

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

107 (8.5.1930)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-  
anzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restausgaben-Minimaler-  
zeile 10 Pfennig o. Bei Wiederholungs-Rabatt nach Text, der bei Nichterhaltung der  
Anzeigen, bei gleichzeitiger Bezahlung und bei Kontants außer Kraft tritt o. Gefälligst  
zu berücksichtigen in Karlsruhe i. D. o. Schluss der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Ohne Zustellung 2.20 Mark o. Durch die Post  
normales 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Kar-  
lsruhe i. D., Marktstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstfreund-Mitteilungen: Durch-  
schneide 9; D.-Zahlen, Jahresschneide 12; Refakt., Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 3

Nummer 107 Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Mai 1930 50. Jahrgang

## Wehretat durchleuchtet

### Der Reichswehretat vor dem Haushalts- ausschuß

Der Haushaltsplan des Reichstages ging am Mittwoch zur  
Beratung des Haushalts der Reichswehr über.  
Es wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die  
Vorlage des Reichswehretats über die Durch-  
führung des Beeres- und Marineausbaus an den Reichstag ver-  
weist.  
Dann gab es eine kurze, aber scharfe Debatte über den Ge-  
halt des Reichswehretats (1 Million Mark). Die  
Sozialdemokraten verlangten, daß wenigstens 500 000 Mark ge-  
spart würden. Der Wehretat erklärte, daß er den Fonds  
erhöhen wolle, er könne aber auch keine Verminderung vor-  
nehmen. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt.

### Abg. Schöpslin (Sos.)

für die weitere Erparnisse. Für die 100 000 Mann Reichswehr  
könne man mit geringeren Mitteln auskommen.  
Sozialdemokratische Streichungsanträge wurden jedoch von allen  
anderen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, abgelehnt.  
Es folgte noch eine Sonderdebatte über die Beeres- und Marine-  
ausbau. Abg. Steintopf (Sos.) weist darauf hin, daß deren Lehrplan  
überlastet und seitlich noch nicht ausgefüllt sei.  
Beim Kapitel „Bildungswesen“ erklärte

### Abg. Schöpslin (Sos.)

Aus der Besichtigung der Fachschulen bei der Reichswehr hätten  
die Parlamentarier den Eindruck gewonnen, daß dort ausgezeich-  
net gearbeitet werde. Der staatsbürgerliche Unterricht werde vor-  
züglich gelehrt. In der Oberstufe zeigten die Soldaten bessere  
Kenntnisse von den wirtschaftlichen Verhältnissen, vom Inhalt des  
Young-Plans usw. als 60 Prozent der deutschen Wähler.  
Abg. Dr. Leber (Sos.) warf die Frage auf, ob in dem Fachschul-  
unterricht nicht des Guten zu viel getan werde, so daß die Leute  
mit zu viel Wissenstoff vollgepackt würden.

### Abg. Schöpslin (Sos.)

Reichswehretat erklärte an, daß bei der Abgang-  
prüfung zu hohe Anforderungen an die Schüler gestellt würden.  
Das sei aber auf die Forderungen der Anstellungsbürokratie zurück-  
zuführen, deren Vertreter dem Examen beiwohnten.  
Beim Kapitel Berufsausbildung erklärte Abg. Kuffner (Sos.) Be-  
schwerde darüber, daß die Reichswehr Anträge auch an Firmen-  
inhaber erteile, die sich als nationalsozialistische Führer bezeichnen.  
Ein solcher Fall sei in Schweidnitz vorgekommen.  
General v. Schleifer antwortete, in diesem Falle sei die Beeres-  
verwaltung durch die Polizei nicht richtig informiert worden.  
Nach Ablehnung zahlreicher Streichungsanträge der Sozialdemo-  
kraten und Kommunisten werden sämtliche Kapitel des Etats der  
Reichswehr durch die Bürgerschaften bewilligt.  
Am Donnerstag soll der Etat der Reichsmarine zur Beratung  
kommen.

## Sturmzeichen

### Gewerkschaften gegen Massenentlassungen

Die Eigenorganisationen der Gewerkschaften  
sind am Mittwoch beim Reichswirtschafts-  
minister um ihm ihre Wünsche zur allgemeinen  
Beratung vorzutragen. Dabei standen die Schwer-  
metalle im Vordergrund.  
Besonders nahmen dieser Tage die gesamten Be-  
triebe der Vereinigten Stahlwerke Gruppe II, Abt.  
Bismarck, in Bezug auf den Feierabend und Massenentlas-  
sungen im Bergbau Stellung. Vertreten waren: Der Berg-  
arbeiterverband, der Gewerkschaftsbund  
deutscher Arbeiter, der Bund der technischen  
Beruflichen und Beamten und der Reichsverband  
der Bergbauangehörigen.  
Die ersten eine Eingabe an den Reichsarbeitsmini-  
ster, in der sie erklärten, daß sie sich das weitere  
Vorgehen von Feierabend und Massenentlassungen  
gegenüber den Bergarbeitern unter keinen Umständen  
geschehen lassen können. Sie fordern von der Reichs-  
regierung energische und gezielte Maßnahmen, die dem  
Bergbau ein erträgliches Dasein ermöglichen.  
Die Bergbauangehörigen haben vor einiger Zeit sehr hohe  
Löhne erhalten, ebenso im vergangenen Jahre  
hohe Gewinne erzielt, so daß sie über die vorübergehen-  
den Schwierigkeiten hinwegkommen können. Die Betriebs-  
räte ein Mitbestimmungsrecht bei Feier-  
abend und Kündigungen. Werden von der Reichsregierung  
geeignete Maßnahmen ergriffen, so müssen die  
Bergbauangehörigen die Verantwortung für die Folgen,  
die aus der steigenden Not ergeben, ablehnen.  
Die Betriebsräte formuliert wurde, geht mit Klar-  
heit hervor, welche ernste Formen die Erregung und Er-  
regung unter der Arbeiterschaft angenommen hat.

Man hat den begründeten Eindruck, daß die Dinge jetzt zur  
Durchführung weniger reif und nicht weiter gediehen sind als vor  
Ostern. Mit dem Bestehen des Reichsberufsausschusses  
Scheitern die ganze Aktion auf die Subventionierung des Gros-  
grundbesitzes zu stellen, ist viel wertvolle Zeit verloren worden.  
Wahrscheinlich wird aus den Beratungen nur ein Teilprogramm  
herauskommen, das man jetzt beschönigend als Sofortprogramm be-  
zeichnet. Für das Sofortprogramm fest sich vor allem Dr. Mol-  
denhauer ein, was angesichts der finanziellen Schwierigkeiten  
des Reichs nur allzu berechtigt ist.

Die Diktation hätte wirklich dem Osten Deutschlands Hilfe  
bringen können, wenn sie die landwirtschaftliche Rationalisie-  
rung in Fluß gebracht hätte. Das Kabinett Brüning-Schleier  
verloren aber wieder einmal eine Chance. Es verlor dem Geld  
und verhärtete die Kräfte.

## Geldgeber der Nazisoji

Bezüglich der zu diesem Artikel gemachten Richtigstellung  
des Fabrikdirektors Hermann Lang, Grünwinkel, teilen wir  
hierdurch auf Grund weiterer Feststellungen mit, daß es  
sich nicht um Herrn Fabrikdirektor Hermann Lang, Karlsruhe-  
Grünwinkel, Durmersheimer Straße 29, handelt, (in unserem  
Artikel war auch nur von einem Direktor Lang ohne weitere  
Bezeichnung gesprochen, sondern um Direktor Lang, Karlsru-  
he, Kraupressstraße 4. Wir stellen dies gern richtig, da es  
uns selbstverständlich fern liegt, irgendwem jemand unbedeu-  
tend anzuschuldigen.

Durch Rechtsanwalt Dr. Dieck erhalten wir unter Bezug-  
nahme auf § 11 des Pressegesetzes folgende Berichtigung:  
Zu dem Artikel „Geldgeber der Nazisoji“ in Nummer 103 Ihres  
Blattes vom 3. i. d. Wts. erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich  
in keinerlei Verbindung mit den Nationalsozialisten stehe und  
selbstverständlich auch keine Beträge für dieselben, weder direkt  
noch durch meine Firma, gegeben habe.

Sodachlungsvoll  
gez. Dr. E. Günthel.

Wilhelm Reuschler in Firma Reuschler u. Co., Ett-  
lingen fordert uns zu dem Artikel „Geldgeber der Nazisoji“ auf  
Grund des Pressegesetzes zu folgender Berichtigung auf: Ich be-  
merke, daß meine Firma infolge der schlechten Konjunktur in den  
letzten Jahren in einer so missigen finanziellen Lage war, daß sie  
überhaupt nicht daran denken konnte, politischen Parteien Gelder  
zur Verfügung zu stellen.

Ernst Gießler, Raminfergermeister, erfährt unter aus-  
drücklicher Bezugnahme auf den § 11 des Pressegesetzes um  
folgende Berichtigung:

„In Ihrer Ausgabe vom 3. Mai 1930, Nr. 103, behaupten Sie,  
daß ich zu den Geldgebern der Nationalsozialistischen Deutschen  
Arbeiterpartei gehöre. Diese Behauptung ist unannehmbar. Wahr ist  
vielmehr, daß ich kein Geldgeber der Nationalsozialistischen Deut-  
schen Arbeiterpartei bin.“

## Nationalsozialistische Verdrehungen

### Der Staatsanzeiger zu den Vorgängen in Durlach

Von besonderer Seite wird dem Babilischen Staatsanzei-  
ger geschrieben:

Man ist von den Nationalsozialisten schon aller-  
hand gewohnt. Nicht nur, daß diese Partei des „dritten  
Reiches in Schönheit und Würde“ in ihrer Reklamemagazin  
sich nicht scheut, den Zuhörern die dicksten Unwahrheiten  
vorzutragen, auch die nationalsozialistische  
Presse leistet sich die größte Einstellung und Verdrehung  
der Wahrheit, wenn es ihren Zwecken dienlich erscheint.  
Kommt es, was sich in der letzten Zeit wiederholt ereignet  
hat, infolge des aufreizenden Verhaltens der Nationalsozia-  
listen zu Zusammenstößen mit Andersgesinnten, so sind natür-  
lich die Hakenkreuzler stets die Unschuldsläm-  
mer, und sie verstehen es meisterhaft, in ihrer Presse die  
Schuld an den Vorgängen auf andere abzuwälzen und die  
Ereignisse selbst zu Agitationszwecken auszunutzen. Mit  
politischem Anstand hat ein solches Verhalten freilich  
nichts mehr zu tun, aber einen solchen hat man bei  
den Nationalsozialisten noch nie erwartet dürfen.

Eine der stärksten Leistungen auf dem Gebiete der  
Entstellung der Wahrheit hat sich das Karlsruhe  
Organ der Nationalsozialisten „Der Führer“ (Folge 18  
vom 3. Mai) mit der Berichterstattung über die Vorgänge  
geleistet, welche sich anlässlich der Veranstaltung der Natio-  
nalsozialisten am 27. April in Durlach abgepielt haben. Der  
Bericht wimmelt geradezu von Unwahrheiten und  
Entstellungen der Tatsachen. Eine der größten ist die  
Behauptung, die Polizei habe die Zusammenstöße verschuldet  
und sich nicht unparteiisch verhalten. Nach den einwan-  
digen Feststellungen von Augenzeugen sind es die  
Nationalsozialisten gewesen, die nach kurzem Wort-  
wechsel zum tätlichen Angriff übergegangen sind, wo-  
bei ein jugendlicher Fahnenträger die Fahnenstange als  
Waffe benutzte. Da er hat die Polizei pflichtgemäß einge-  
griffen. Von einer einseitigen Behandlung der  
Kommunisten, wie im Führer behauptet wird, kann  
gar keine Rede sein. Die Polizei hat vielmehr auch diesen  
gegenüber energisch zugegriffen und fünf kommunisti-  
sche Rädelsführer festgenommen.

Die größten Entstellungen leistet sich der Bericht-  
erstatter im Führer auch hinsichtlich der Vorgänge, die sich  
bei der Wegnahme der Fahne durch die Polizei ab-  
spielten. Hier wird behauptet, irgend ein „Zivilbeamter“  
habe die Erlaubnis erteilt, daß die als Beweismittel zu be-  
schlagnahmende Fahne mit klingendem Spiel vor die Polizei-  
wache gebracht werden dürfe. Das ist absolut unwahr. Das  
hätte den Hakenkreuzlern so gepaßt, daß sie eine polizeiliche  
Anordnung noch zu einer Art Fahnenparade, womöglich mit  
Stechschritt, mißbraucht hätten. Es leuchtet doch jedem Kind  
ein, daß kein Polizeibeamter zu einer solchen Komödie die  
Erlaubnis gegeben hätte.

Ebenso ist es eine grobe Unwahrheit, wenn im  
„Führer“ behauptet wird, die uniformierte Polizei habe die  
„harmlos“ auf die Wache marschierende Abteilung mit Gum-  
miknütteln überfallen. Zeit steht vielmehr, daß diese  
„harmlose“ Abteilung in das Wachegebäude  
einmarschieren wollte und trotz wiederholter Auffor-  
derung der Polizei nicht zurückwich und ebenso die Her-  
ausgabe des zu beschlagnahmenden Wimpels verweigerte.  
Erst daraufhin hat die Polizei eingegriffen, den Platz vor  
der Wache gesäubert und den Wimpel beschlagnahmt. Sie  
war zu diesem Vorgehen durch die Haltung der National-  
sozialisten gezwungen, und diese haben es sich allein zuzu-  
schreiben, wenn von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht  
werden mußte.

Das ganze Verhalten der Nationalsozialisten bei  
diesem Vorgang grenzt an Landfriedensbruch. Es ist  
einwandfrei festgestellt, daß auf ein plötzlich ertönendes  
Hornsignal eine Anzahl von Nationalsozialisten von  
dem Wagenpark weglaufen und gegen die Wache an-  
stürzten. Hätte das die Polizei vielleicht ruhig duden  
und vor den Herren Hakenkreuzern kapitulieren sollen? Sie  
konnte gar nicht anders handeln, als es geschehen ist, näm-  
lich den Platz vor der Wache wieder zu säubern. Das Horn-  
signal in Verbindung mit dem Anstürmen der National-  
sozialisten gegen die Wache mußte von der Polizei als An-  
griffszeichen aufgefaßt werden. Daß auch die Nationalsozia-  
listen das Hornsignal so auffaßten, geht ganz klar aus ihrem  
Verhalten hervor. Die volle Schuld an den Vorgängen  
fällt auf die Nationalsozialisten. Hätten sie den  
Anordnungen der Polizei Folge geleistet, so wäre jeder Zwi-  
schenfall vermieden worden. Das gleiche wäre vielleicht der  
Fall gewesen, wenn der Führer der Nationalsozialisten,  
Major a. D. Frölich, seine Leute besser in der Hand  
gehabt hätte. Es hat sich aber gezeigt, daß er im kriti-  
schen Moment jeden Einfluß auf seine Firmasener  
Parteilosen verloren hatte.

Umsonst leugnet der Bericht im Führer, daß kein  
Polizeibeamter verletzt worden sei. Es steht viel-  
mehr fest, daß ein Polizeiwachmeister in den  
Rücken gestoßen wurde, und nur der Umstand ihn vor  
einer sehr schweren Verletzung bewahrt hat, daß die Wucht  
des Stiches durch den an dieser Stelle doppelten Trag-  
knoten aufgefangen worden ist. Ebenso sind zwei

## Durcheinander im Ostprogramm

### Geldverpöpfung

Das Reichskabinett hat auch am Mittwoch bis in die Abend-  
stunden hinein über das Ostprogramm beraten. Wie es heißt, soll  
über die Finanzierung über die Grundzüge und Einzelheiten,  
die die Finanzierung der Aktion eine Einigung erzielt  
werden sein. Es wäre demnach also alles im Butter. In Wirklich-  
keit ist die Sache wesentlich anders. Von einer Einigung dar-  
über, welche Maßnahmen das Ostprogramm bringen soll, kann keine  
Rede sein. Jedes Ressort hat beifolgende ein Ostprogramm  
aufgestellt. Jedes Ressort will darin seine besonderen  
Interessen wahrnehmen und so herrscht das schlimmste Durch-

weitere Polizeibeamte leicht verletzt worden. Daß einzelne der Nationalsozialisten sich auf einen „Kampf“ eingerichtet hatten, geht ja auch daraus hervor, daß ihnen alle Handwaffen abgenommen worden sind.

Gegen die Polizei kann jedoch nicht der geringste Vorwurf erhoben werden. Sie hat in Ausübung ihrer Pflicht gehandelt und war während der ganzen Zeit Herrin der Situation. Der im Führer erhobene Vorwurf, die Polizei hätte die Zusammenstöße verschuldet, ist nach allem, was bisher einwandfrei festgestellt worden ist, eine grobe Unwahrheit, mit der sich die nationalsozialistischen Propagandisten weismachen wollen.

Der Polizeibericht über die Vorgänge in Durlach, den der Führer zu veröffentlichen versucht, entspricht den Tatsachen. Nur in einem Punkte enthielt er, wie sich nachträglich ergab, eine Unrichtigkeit. Der verletzte Polizeiwachmeister Higgelb hat keinen Schredschuß abgebegeben, sondern nach dem Nationalsozialisten, der ihn gestoßen hatte, in berechtigter Notwehr geschossen.

Zu der Haltung der Polizei noch ein Wort: Man hört nicht selten von linksradikaler Seite den Vorwurf, die Polizei wende sich nur gegen die Kommunisten. Im Fall Durlach war sie gezwungen, gegen die rechtsradikalen Nationalsozialisten vorzugehen, und flugs kommt von dieser Seite der Vorwurf der einseitigen Haltung der Polizei. Diese, von den Extremen links und rechts erhobene Anwürfe entbehren jeder Berechtigung. Die Polizei ist keiner Partei dienstbar, sie ist ein staatliches Organ, das die Pflicht hat, für Aufrechterhaltung der Autorität des Staates und für die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit zu sorgen. In Erfüllung dieser Aufgabe wird sie von ihren Mitteln nach links und rechts entsprechend Gebrauch machen, wo es die Umstände notwendig erscheinen lassen.

### Die Ursachen der Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung

Eine Besprechung von L. Rückert, M. d. L. Keine Frage beschäftigt die Gesellschaft mehr, wie das Problem der Arbeitslosigkeit. Ueber Ursache und Beseitigung gehen die Meinungen weit auseinander. Kaum irgendwo anders stehen Kapital und Arbeit so scharf gegenüber. Da ist es recht verständlich, daß Gen. Dr. Engler auf Anregung des DGB, ein sehr volles Büchlein „Die Ursachen der Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung“ herausgegeben hat. Dieses zeichnet sich durch eine klare und einfache Betrachtungsweise aus.

Es ist Gen. Engler in prägnanten Sätzen gelungen, die wichtigsten Ursachen dieser Geißel der kapitalistischen Wirtschaft herauszufinden. Er führt als Ursache der Arbeitslosigkeit gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich veränderten Wirtschaftslage, die übermäßigen Handelsgewinne und die Rentenerwartungen an. Er behandelt die Verdrängung der Rentner durch die Jugend und weist als Bodenreformer auf manche ungenutzten Möglichkeiten hin. Besonders fordert Gen. Engler Förderung des Wohnungsbaues und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion durch bessere Verteilung und Ausnutzung des verfügbaren Bodens. Ein besonderes Kapitel widmet er der Forderung nach Arbeitszeitverkürzung. Gen. Engler ist der Meinung, daß wohl im allgemeinen mit der Einführung des Achtstundentages gegenwärtig die meisten Rechnung getragen sein dürfte.

Es ist kein Zweifel, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in der Produktion liegt. Das Tempo der Verbesserung der Produktionsmittel ist ein schnelleres wie die Steigerung der Konsumtion. Bei gleichbleibender Arbeitszeit geht daher in den rationalisierten Betrieben eine Steigerung der Produktivität mit einer solchen Menscheneinsparung einher. Je schneller das Tempo der Verbesserung der Produktionsmittel, um so weniger Menschen werden benötigt und um so mehr überflüssig. Gewiß ist die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit über den Achtstundentag ein friedigend nur international zu regeln. Alle modernen Staaten hätten daran ein Interesse. Aber auch im Rahmen einer Volkswirtschaft bestehen noch Möglichkeiten, die Arbeitszeit zu verkürzen. Die Gewerkschaften werden hierin der Frage der Arbeitszeitverkürzung wieder größere Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Die Arbeit des Gen. Engler zeigt die ganze Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage; sie enthält aber auch manche brauchbare und sofort durchführbare Vorschläge. Es ist erfreulich, daß er sich diesem Problem für die bestehenden sozialpolitischen Einrichtungen, insbesondere die Arbeitslosenversicherung, einsetzt. Wir hoffen, daß der 30. Seiten starken Schrift, die durch die Buchhandlung des Volksfreunds bezogen werden kann, nur weiteste Verbreitung wünschen.

### Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Kaum bemerkbare Besserung

Die in diesem Frühjahr schon von Anfang an stark beeinträchtigt und von Woche zu Woche abflauende Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft für Arbeitskräfte läßt aber Berufe hat in der zweiten Hälfte des Monats April eine weitere sehr erhebliche Abschwächung erfahren. Die Entlastung des Arbeitsmarktes von vorangegangenen Monatszahlen betrug in der Zeit vom 16. bis 30. April im allgemeinen nur 3000 Personen gegen 13 000 in der ersten Aprilhälfte. Die Gesamtszahl der Unterfüllten fiel in der Zeit vom 16. bis 30. April auf 77 948 Personen. An der Mehrbelastung des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vorjahr mit rund 44 000 Personen sind mehr die Saisongruppen bereits in stärkerem Maße beteiligt als die Konjunkturgruppen. Es wurden in der Berufsgruppe „Bau- und gewerblicher Art“, welche in der Hauptlage die Bauhilfsarbeiter, die unelernten Arbeiter erfasst, rund 13 500 in der Metallindustrie die gegen die Monatsmitte sogar eine erhebliche Arbeitslosenvermehrung aufzuweisen hat, rund 11 000, bei den Bauhilfsarbeitern über 10 000 in der Holzindustrie und in den Anstelltenberufen je über 10 000 und in der Industrie der Steine und Erden 1600 Arbeitslosen. Die Zahl der Unterfüllten ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 77 948 Personen (64 094 Männer, 13 854 Frauen), in der Unterfüllung 14 968 Personen (11 868 Männer, 3100 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterfüllten fiel in der Zeit vom 16. bis 30. April um 3175 Personen oder um 3,3 v. H. von 96 091 Personen (79 411 Männer, 16 680 Frauen) auf 92 916 Personen (83 849 Männer, 16 969 Frauen), davon kamen auf Württemberg 33 849, auf Baden 34 963 und auf Baden 59 477 gegen 61 128 am 15. April 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland um 30. April 1930 auf 1000 Einwohner 18,5 Hauptunterfüllte gegen 19,1 am 15. April und 18,0 am 30. April 1929.

### Schieles Käsepolitik

München, 7. Mai. (Eig. Draht.) Die praktische Auswertung der Bayernfahrt des Reichsernährungsministers Schiele hat eine Durchführungsfrage einer sogenannten Käseaktion. Schiele hat die Milchverwertungsgenossenschaften in Bayern mehrere Millionen Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt, mit denen oberbayerischen und Allgäuer Produktionsgebiete große Mengen Käse aufzukaufen wurden. Sie werden erst wieder auf den Markt kommen (präzisiert in einem Vierteljahr), wenn der Reichsarbeitsminister hervorgehoben künftige Mangel an Käse durch die Käsepolitik in die Höhe geschraubt hat. Schiele hat diesen echt kapitalistischen Raubzug auf die Kosten der Steuerleute mit der Bebauung, daß der Markt gegenwärtig keine großen Ueberproduktion an bayerischen Weichkäse leide, was die Preile so gedrückt hätten, daß die Produktion nicht unterhalten worden sei und die Käsefabriken gefährdet seien.

### Sozialdemokratie gegen Fricks

Weimar, 7. Mai. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion brachte im thüringischen Landtag folgende Entschließung ein: „Durch Verordnung vom 16. April dieses Jahres hat der nationalsozialistische Kultusbildungsminister Dr. Frick im Hinblick auf die Einführung in den Thüringer Schulen empfohlen, die politischen Lehren der Nationalsozialistischen Bewegung, die sogenannte „betreffende Tat“ im Sinne der Nationalsozialistischen Bewegung, zu lehren. Es sind Gebete gegen Völkerverderbung, Völkerverleumdung und Völkerverhetzung, die in den Schulen gelehrt werden. Es sind parteipolitische, völkerverleumderische und recht unchristliche Lehren, die in den Schulen gelehrt werden. Es sind parteipolitische, völkerverleumderische und recht unchristliche Lehren, die in den Schulen gelehrt werden. Es sind parteipolitische, völkerverleumderische und recht unchristliche Lehren, die in den Schulen gelehrt werden.“

## Wohnungsbau in Baden

18 Millionen M. werden aufgenommen. — Zuschüsse zur Zinsverbilligung — Bürgschaften des Staates für Ausfälle aus Darlehensforderungen

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch, 7. Mai, mit der Beratung eines Gesetzentwurfes zur Förderung des Wohnungsbau.

Hierüber berichtete Abg. Heid (Soz.). Der Gesetzentwurf sieht eine Anleiheaufnahme bis zu 18 Millionen Mark vor, ferner sollen Zuschüsse zu Neubauwohnungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des badischen Staates gegeben werden, wozu 30 000 M. vorgeliehen sind, wodurch der Neubau um 120 weitere Wohnungen gefördert werden kann. Schließlich übernimmt der Staat Verluste aus Bürgschaften der Wohnungsverbände und Städte für Vorkaufdarlehen. Es sind hierüber getrennte Richtlinien aufgestellt worden. Die Regierungsparteien haben beantragt, zur Erleichterung von Anleiheaufnahmen durch Städte und Verbände bis zu 5 Millionen Mark eine Zinsverbilligung bis zu 5 Prozent durch das Land zu übernehmen.

Dieser Antrag auf Zinsverbilligung wurde mit 10 Stimmen bei Enthaltung der Oppositionsparteien angenommen.

Ueber den Gesetzentwurf entspann sich eine eingehende Aussprache. Einleitend der Redner aus der linken Rechnungsperiode stellten zusammen 22,1 Millionen Mark Anleihen zur Verfügung. Es ist der Regierung gelungen, 4,5 Millionen Mark Anleihen zu günstigen Bedingungen zu erhalten, so daß die Restsumme mit 4,1 Millionen Mark aufgebracht werden wird.

Sehr zahlreich waren die Anregungen auf Zinsverbilligung. Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie beantragten, daß auch bei dem neuen Reichsbankpräsidenten für den Wohnungsbau noch keine Auslandskapitalien verwendet werden dürfen.

Dankbar wurde vom Minister des Innern anerkannt, daß die Schweiz stets in freundschaftlicher Weise dem Staate zu anständigen Bedingungen Gelder geliehen hat. — Ein Zentrumsredner konnte mitteilen, daß ihm ein Schweizer Bankier große Summen an Darlehen für den Wohnungsbau ohne Kursverlust zu billigeren Zinssätzen angeboten hätte, ohne davon Gebrauch machen zu können.

Ein sozialdemokratischer Redner wies darauf hin, daß 1 Prozent Zinsverbilligung 400 000 M. Zinsersparnis für seine Wohnortsgemeinde bedeuten würde. Der Uebergang zum Bau von Normalwohnungen anstelle neuer Typen unter Weglassung von allem verteuern den Komfort würde den Wohnungsbau weiter verbilligen.

Durch Gewährung von Zuschüssen zu Neubauwohnungen für Beamte und Arbeiter geht die Regierung neue Wege. Bisher wurden für diesen Zweck Arbeitgeberdarlehen gegeben. Jetzt sollen jährliche Zuschüsse mit durchschnittlich 240 M. entweder als Zinsverbilligung an den Bauherrn oder als Mietverbilligung an den Mieter bezahlt werden. Das bisherige Bürgschaftensystem soll zwar bestehen bleiben, aber neue Bürgschaften sollen auf dieser Grundlage nicht mehr übernommen werden.

Dafür bürgt der Staat fünfjährig zur Hälfte für Verluste, die die Wohnungsverbände und Städte aus der Übernahme solcher Bürgschaften erleiden. Durch dieses neue Verfahren wird die Kreditlast des Staates wesentlich auf einer niedrigeren Summe gehalten. Schließlich wurde vorgeschlagen, im Wege der Erstellung von Wohnhäusern den Wohnungsbau zu verbilligen; das Ministerium soll mit der Gewährung von Vorarbeiten vorangehen, was ausgesetzt wurde.

Der Gesetzentwurf wurde mit 13 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

### Dr. h. c. Severing

Reichsinnenminister a. D. Severing wurde durch Beschluß des Senats der Technischen Hochschule Braunschweig zum Ehren doktor ernannt. In der Ernennungsurkunde heißt es:

„Die Technische Hochschule Carolo-Wilhelmina verehrt unter dem Rektorat des Professors Dr. Ing. Terres auf einstimmligen Antrag der Abteilung für Kulturwissenschaften nach Beschluß von Rektor und Senat durch diese Urkunde Herrn Reichsminister a. D. Karl Severing in Berlin die Würde eines Dr. h. c. h. in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaften und Forschung.“

### Abrüstungskommission der SA in Berlin

Die ständige Abrüstungskommission der Internationale, die ihre letzten Tagungen Anfang Januar im Haag und Mitte März in Paris abgehalten hat, traf in den Räumen des Parteizentralamtes der SA in Berlin zusammen.

Es gehören ihr an die Genossen Albarba (Holland) als Vorsitzender, de Brouckere (Belgien), Reichsheim (Deutschland), Gillies (England), Renaudel (Frankreich), Otto Bauer (Österreich), Danjonn (Schweden) und Anderlin (Dänemark) als Vertreter. Standinoviens sowie Friis Mier als Sekretär der Internationale.

### Warenboykott in Indien

New-Delhi, 7. Mai. (Eig. Draht.) Der Mittwoch ist in Indien verhältnismäßig ruhig verlaufen. Obwohl es augenblicklich schwierig ist, sich über die Gesamtlage in Indien ein Bild zu machen, besteht Grund zu der Annahme, daß in der nächsten Zukunft nicht mehr die Durchbrechung der Salsaeche, sondern der Boykott der ausländischen Waren, insbesondere der Stoffe, den Schwerpunkt der Entwicklung bilden wird. Nach einer aus Bombay vorliegenden Meldung planen die Organisationen der indischen Kaufleute einen Gesamtbodykott gegen alle britischen oder indischen Firmen, die ausländische Waren importieren.

### Reichsbrieftage mit Dampfapparat geöffnet

Feiertagungen zur weglassenden Reichsvertretung in München Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat beschlossen, den Reichsbrieftag in München als „künstlich weglassend“ zu bezeichnen.

Der Soz. Pressedienst schreibt dazu: Wenn die Vertretung des Reiches in München wirklich „künstlich weglassend“ sollte, so würde damit eine höchst überflüssige und kostspielige Institution verschwinden und gleichzeitig auch einem würdevollen Zustand ein Ende bereitet werden. Es ist bekannt, daß die Münchener Reichsvertretung im November 1923 die Reichsregierung nicht rechtzeitig über den Hitler-Putsch unterrichtet hat. Dagegen ist bis heute noch nicht aufgeklärt worden, in welcher unwürdigen Weise der Vertreter des Reiches in München von den damaligen Machthabern in Bayern systematisch hintergangen und von allem ferngehalten wurde, was in unmittelbarem Zusammenhang mit den Vorgängen steht, die schließlich zum Hitler-Putsch führten. Aus amtlichen Dokumenten jener Jahre geht einwandfrei hervor, daß alle Briefe von und an die Reichsvertretung in München von der Post der politischen Polizei (Abteilung V. B.) der Herren Brüner und Frid ausgehändigt wurden, allerdings auch alle Briefe an fremde Behörden, Gerichte und Konsulate, die damals in München ihren Sitz hatten. Die der Polizei von der Post ausgehenden Briefe wurden im Münchener Polizeipräsidium mit Dampfapparaten geöffnet. Man nahm von ihrem Inhalt Kenntnis, verschloß sie dann kunstgerecht und stellte sie schließlich der Post wieder zur Verfügung.

### Italien ratifiziert die Youngabkommen

Rom, 7. Mai. Unter dem Datum des 5. Mai ist die italienische Ratifizierung des Haager Abkommens über den Youngplan erfolgt.

### Erfolgswahl in England

Bei der Erziehung in Westfriesland wurde Sir Cecil Cobb (konservativ) mit 16 223 Stimmen gegen den sozialistischen Kandidaten gewählt, der 15 983 Stimmen erhielt.

## Aus aller Welt

### Unwetter

In Berlin richtete ein Wolkendruck großen Schaden an. Die Keller in den niedriger gelegenen Straßen wurden überschwemmt. Die Feuerwehr hatte eine Kleinarbeit zu bewältigen. Im mittleren Süditalien trat ein schweres Unwetter mit Hagel und Regen ein. In Saanen und Oberrhein wurde großer Schaden angerichtet.

### Handgranaten in Kinderhänden

Soran, 7. Mai. Von Kindern, die im Garten des Grundstückes Landesankast 57 spielten, wurden gestern nachmittags in einer Tiefe von etwa 20 Zentimeter 19 Handgranaten mit Zünder freigelegt. Mehrere Kinder begaben sich mit zwei der gefundenen Granaten zur Polizei. Ein Beamter stellte darauf auf dem Grundstück die gefährlichen Fundstücke sicher.

### Erdbeben

In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in Buzo in Indien eine Erdbebenkatastrophe, die nach den hier vorliegenden Berichten annähernd 6000 Todesopfer forderte. Der größte Teil der Opfer ist in Buzo zu verzeichnen, einer Stadt von etwas über 11 000 Einwohnern, die vollständig zerstört worden ist. In Rangoon wurde die Wohnpagode, eines der besten Weltwunder, die im letzten Jahrhundert erbaut wurde und deren Aussehen aus reinem Gold besteht, schwer beschädigt. Romolo di Roma berichtet, daß in der gesamten Provinz Calabrien ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das zum Glück nur wenige Sekunden Dauer hatte.

In der Gegend von Aisa (Argentinien) ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Menschenleben sind indessen keine zu beklagen.

### Banknotenfälscher Engelhardt stellt sich der Polizei

Oberhausen, 8. Mai. Der seit längerer Zeit von der Polizei gesuchte Banknotenfälscher Wilhelm Engelhardt hat sich bei der Reichsfeld Kriminalpolizei gestellt. Engelhardt und seine bereits festgenommenen Genossen hatten im Stadtteil Osterfeld die Herstellung von falschen Zwanzigmarscheinen betrieben. Eine Menge halbfertiger Scheine wurden beschlagnahmt. Die Ermittlungen nach einem weiteren erheblichen Teil von fertigen Falschgeld sind noch im Gange.

### Wirbelsturm in Texas

Der Süden des Staates Texas ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der nach den bisher vorliegenden Meldungen 70 Todesopfer gefordert hat.

### Bilderfälscher verhaftet

Paris, 7. Mai. (Eig. Draht.) Die Pariser Polizei verhaftete am Mittwoch die beiden Hauptbeteiligten an der Bilderfälscherei, Paul Cacaot und Jules Charles Millet. Millet, der bereits verurteilt ist und dem man nachweisen konnte, daß er auch ungedeckte Briefe in Umlauf brachte und verdächtige betrügerische Geschäftsgänge gemacht hat, gab die Fälschungen zu. Cacaot behauptet dagegen, allerdings Kopien berühmter Meister angefertigt und in niedrigen Preisen verkauft, aber nicht die Absicht gehabt zu haben, die Bilder als echt auszugeben.

Gewerkschaften und Arbeitslosenversicherung

Tagung des Bundesauschusses des ADGB

Die nächsten Monate bringen neue Kämpfe um die Arbeitslosenversicherung. Der Bundesauschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich daher am Montag in seiner letzten Sitzung...

Der Bundesauschuss des ADGB betont wiederum, daß es sich um den Kampf um die Sozialversicherung in Wirklichkeit um die Verteilung der inneren Lasten in Deutschland handelt, die auf die Schultern der Arbeiterschaft abgewälzt werden sollen.

Der Bundesauschuss des ADGB betont wiederum, daß es sich um den Kampf um die Sozialversicherung in Wirklichkeit um die Verteilung der inneren Lasten in Deutschland handelt, die auf die Schultern der Arbeiterschaft abgewälzt werden sollen.

Der Bericht über die Tätigkeit des Bundesvorstandes erstattete der Bundesauschuss des ADGB. Zum Leiter der Bundesverwaltung, die am Montag ihren ersten Lehrgang begann, hat der Bundesvorstand den Direktor der Staatlichen Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Dr. Seelbach, berufen.

Der Bericht über die Tätigkeit des Bundesvorstandes erstattete der Bundesauschuss des ADGB. Zum Leiter der Bundesverwaltung, die am Montag ihren ersten Lehrgang begann, hat der Bundesvorstand den Direktor der Staatlichen Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Dr. Seelbach, berufen.

Vorträge und Konzerte

Wladimir Zwagener liest aus eigenen Werken. Dieser urwüchsig-schöne Schriftsteller und Dichter ist ein schlichter, starker, erdverbundener Mensch. Besonders die fantastische Gefühlswelt des Zwagener liest aus eigenen Werken. Dieser urwüchsig-schöne Schriftsteller und Dichter ist ein schlichter, starker, erdverbundener Mensch.

Wladimir Zwagener liest aus eigenen Werken. Dieser urwüchsig-schöne Schriftsteller und Dichter ist ein schlichter, starker, erdverbundener Mensch. Besonders die fantastische Gefühlswelt des Zwagener liest aus eigenen Werken.

zu mahnen, Außerdem erörtert Schlimme die Frage der Anerkennung der 25jährigen Mitgliedschaft in den freien Gewerkschaften. Die Mehrzahl der Verbände behandeln, wie sich aus einer Umfrage ergab, die Mitglieder, die im Laufe von 25 Jahren...

Gewerkschaftliches

Kundgebung der Angestellten der Arbeitsämter

Am 4. Mai fand im Friedrichshof in Karlsruhe eine außerordentlich zahlreich besetzte öffentliche Kundgebung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Arbeitsamtsangestellten aus dem Bereich des Landesarbeitsamts Süddeutschland statt.



In der überaus zähen Werbung für die Mitgliedschaft der S. P. D. sowie der Ausbreitung des Volksfreundes liegt der Grundstein der Einigkeit für das arbeitende Volk. Schließe Dich Deinen erprobten Arbeitsbrüdern an...

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Weizenmarkt ist fester. Roggen, Hafer und Braugerste umschloß. Futtermittel sind weiter matt. Süddeutscher Weizen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929...

Maschinenbau

Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnradfabrik ermöglicht das Reinigen und Weisputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Historische Kammerkonzerte in Bruchsaler Schloß

Die historischen Konzerte im Bruchsaler Schloß wurden für dieses Jahr auf 16., 17. und 18. Juni festgesetzt. Wiederum bietet die Konzertsäle eine Auslese wertvoller Gaben aus der Musik des Rokoko...

werden. Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, könne die Reichsanstalt ihre sozial-ökonomische Funktion erfüllen. Beide Redner erklärten, daß allein durch solche Maßnahmen der wichtigste Wirtschaftsfaktor, die Arbeitskraft, sachgemäß betreut wird...

Der Betriebsrätewahlkampf bei der Reichsbahn

ist im vollen Gange. Die Kommunisten führen den Kampf in den gemeinsamen Formen. Sie schildern die Führer des Einheitsverbandes der Eisenbahner als Arbeiterverächter. Die Kommunisten unterstützen die Eisenbahner. Diese sind sehr wohl in der Lage, bei einem Verzicht der Führer des Einheitsverbandes mit den kommunistischen „Größen“ sich selbst einen Vers zu machen...

Volkswirtschaft

Von den drei führenden deutschen Zementfabriken hat die Süddeutsche Zementwerke AG. Heidelberg-Mannheim die besten Ergebnisse für 1929 vorgelegt. Der Umsatz betrug 100 Millionen Reichsmark. Die Produktion von Zement betrug 1,7 Millionen Tonnen...

Maschinenbau

Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnradfabrik ermöglicht das Reinigen und Weisputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Historische Kammerkonzerte in Bruchsaler Schloß

Die historischen Konzerte im Bruchsaler Schloß wurden für dieses Jahr auf 16., 17. und 18. Juni festgesetzt. Wiederum bietet die Konzertsäle eine Auslese wertvoller Gaben aus der Musik des Rokoko...

Überregisseur F. C. Wüstenhagen verläßt das Badische Landes-

theater mit Ablauf der Spielzeit und wird einer Berufung ins Ausland Folge leisten. Er tritt in die Leitung der Finnischen National-Oper in Helsinki.



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

8. Mai, 1888 Chartre in England. — 1873 Englischer Philosoph John Stuart Mill. — 1880 Cuba befreit die Sklaverei. — 1919 Nordrussisch Liechtenstein-Luxemburg. — 1919 Nationalrat (Friedensbedingungen). — 1922 Kaiser D. Ubelobde. — 1929 Litauen: Attentat auf Beldemaras.

## Ein altes Karlsruher Fabrikunternehmen

Aus Anstelltenkreisen der Maschinenbaugesellschaft wird uns geschrieben: Wohl nicht zuletzt infolge der freundlichen Mitwirkung der Rheinischen Kreditbank hier hat nunmehr die „Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe“ aufgehört zu existieren. Die Zahlungs-einstellung, die vor einigen Monaten öffentlich bekannt gemacht wurde, war der Auftakt zur völligen Auflösung des Unternehmens, und diese Auflösung der Maschinenbaugesellschaft wird, wie wir hören, reiflos durchgeführt; geht man sogar mit dem Gedanken um, die schönen, großen und systematisch angelegten Werksstätten ganz niederzureißen.

Die stille Hoffnung, die mancher entlassene Arbeiter und Beamte noch gehabt hat, daß das Werk in dieser oder jener Form weitergeführt werden könnte und Dingen von jetzt Erwerbslosen Arbeit geben sollte, hat sich leider nicht verwirklicht, und es muß im Interesse dieser Leute und im Interesse der Stadt Karlsruhe sehr bedauert werden, daß die Rheinische Kreditbank — als Hypothekensäubigerin — dieses Urteil über das einst so blühende Werk fällen durfte.

Die Artikel über die stattgefundenen Gläubiger-versammlungen, welche die Rheinische Kreditbank und deren Vertreter Dr. W. Domburger, hier, in die Presse leiteten, hat wohl den Eindruck erweckt, als ob es der Großbank mit der Erhaltung des Werkes ernst sei. Diese Zeitungsartikel waren aber für die öffentliche Meinung und für die Aktionäre durchaus irreführend, denn die Auflösung der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe war von der Bank beschlossen, weil die letztere keinen anderen Ausweg mehr wußte, um zu ihrem Gelde zu kommen.

Es ist für die ganze Geschäftsführung durchaus bescheiden, daß die Rheinische Kreditbank, welche übrigens seit zwanzig Jahren im Aufsichtsrat der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe die Führung des Werkes hatte, jetzt endlich das völlige Verlangen der früheren und jetzigen Direktion und des Aufsichtsrates selbst erkannt und sich dazu herabläßt, das großartig angelegte Werk ihren Interzessen zu opfern. Daß man den Vornamen, welche schon Jahre vorher einsetzten, nicht Gehör schenkte, zeigt der Geist, der oben an der Spitze hat. Es zeigt auch einen geringen Respekt und einen großen Mangel an sozialem Denken und Empfinden der führenden Persönlichkeit, daß gerade das tabuhafteste Mittel in diesem Falle hatte angewendet werden mußte, um der Bank das Geld zu ziehen.

Die Kurzsichtigkeit des Bankdirektoriums hatte übersehen, daß das Fabrikunternehmen wohl durch eine beispiellose schlechte Führung innerhalb der letzten fünfzehn Jahren fast gelitten hat und sich eine erhebliche Schuld anhäufte, daß es aber noch Aufstrebung der unrentablen Betriebe und bei den notwendigen Sparmaßnahmen und selbstverständlich unter ganz anderer Leitung sich zu einem rentablen Betriebe hätte aufschwüngen können.

Es wurde wohl von der Bank in letzter Stunde der Versuch gemacht, durch Entsendung ihres schärfsten Außenbeamten und durch belandete Verlesungen in der Organisation die geschäftliche Lage des Unternehmens zu heben, aber der Kern der Miswirtschaft wurde nicht getroffen, weil man mit den früheren Vornamen zu sehr verfahren war, und weil die notwendige Rückwärtslosigkeit fehlte, die Schuldlosen zur Rechenschaft zu ziehen. Rückwärtslosigkeit wurde eben nur nach unten ausgeübt. Beim Verlusse blieb es.

Daß dieselben Elemente, die zum Untergang des Werkes das Menschenmögliche getan haben, selbst heute noch ihre Rechte nicht fahren lassen wollen, zeigt wiederum, welcher Kurs bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe geherrscht hat.

Nun ist es soweit, daß der glänzende Arbeiterstamm entlassen ist und die reiche Erfahrung jahreszehntelanger Arbeit mit sich fort-nahm. Fremde tummeln sich in den Fabriksstätten, um die Zerkleinerung zu vollenden, was Unfähigkeit und Verantwortungslosigkeit begonen hat.

Die Stadt Karlsruhe ist um ein Unternehmen ärmer und hat eine erhebliche Anzahl verdienstloser Familien mehr. Die Bank hat wohl ihr Geld reiflos auf dem schnellsten Weg, dafür aber einen fetten Kunden weniger.

Die leitenden Arbeiter und Familien gehen hin um die Erfahrung reicher, sich kapitalistischen Profitinteressen geopfert zu haben.

## Tätigkeit der Verwaltungspolizei im Monat April

Die Milchkontrolle erstreckte sich im Monat April auf 1060 Kannen. 209 Proben wurden untersucht, 16 davon mußten als gemindert, 11 als entrahmt, 16 als fettarm und 8 als schmutzig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen durchweg den Produzenten zur Last, während die Kontrolle von 134 hiesigen Milchhändlern in dieser Beziehung nichts zu sagen gab. Dagegen mußte bei 35 hiesigen Milchhändlern die Art der Aufbewahrung der Milch und der Milchgefäße beanstandet werden. Außerdem gelamten 5 Personen wegen unerlaubtem Milchhandel zur Anzeige. Gegen einen Landwirt aus Durlach mußte wegen Milchfälschung einschritten werden. Von anderen Nahrungsmitteln und Genussmitteln wurden 59 Proben untersucht, und zwar wurden geprüft: Butter, Margarine, Fett, Quarkkäse, Rahm, Wurst, Eier, Nudeln, Puddingpulver, Konerven, Marmeladen, Bonbon, Osterschalen, Gewürze, Branntwein, Wein, Essig und Speiseeis. Beanstandet wurden: Quarkkäse wegen zu großer Wassergehalts, Wurst aus demselben Grunde und wegen Fäulnis, Rahm wegen zu geringen Fettgehalts, Nudeln, die zu wenig Ei aufwiesen, andere, weil sie durch Mehlstaub verschmutzt waren und Speiseeis, weil es nur aus Ersatzpulver bestand. Von 18 kontrollierten Lebensmittelhändlern mußten 5 wegen Mangel an Sauberkeit beanstandet werden. Gegen 50 Gewerbetreibende mußte wegen Zünderhandlung gegen die gewerblichen Gesetze eingeschritten werden.

## Schwerer Verkehrsunfall

Beim Hotel Germania hat sich gestern morgen, 3¼ Uhr, ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen. Ein Motorradfahrer aus der Richtung Hauptbahnhof stieß mit einem Pkw zusammen, der vom Marktplatz herkam, zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf die Straße geschleudert und schlug den Kopf so schwer auf, daß der Unfalltote bewußtlos in die Auto-Garage getragen werden mußte. Er wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert.

# Karlsruher Voranschlag

## Das Geleitwort des Stadtoberhauptes

Die Aufstellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1930 war durch zwei Umstände in ganz besonderer Weise erschwert; das ist einmal die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und dann die vom badischen Staat in Verbindung mit dem Finanzgesetz durchgeführten Veränderungen des Finanzausgleichs zwischen Land und Gemeinden, deren Abwärtenszug zugleich eine starke Verschärfung in der Fertigstellung des Voranschlags mit sich brachte.

Nichts kann die allgemeine Wirtschaftskrise besser kennzeichnen als die Zahl der Erwerbslosen. In Karlsruhe zählte man am 15. April 1930 8443 Erwerbslose gegen 6326 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres; die Steigerung betrug mithin ein ganzes Drittel und, was das Bedenkliche ist, unter diesen 8443 Erwerbslosen befinden sich nicht weniger als 3077 Personen, die der Reichsarbeitslosenunterstützung nicht oder nicht mehr teilhaftig sind, weil sie entweder die Voraussetzungen dafür überhaupt nicht erfüllt haben oder aber wegen Mankos der Unterhaltungsseite ausgesetzt sind und deshalb der Gemeinde ganz zur Last fallen. Die Einkünfte dieser schlechten Wirtschaftslage auf den städtischen Haushalt äußern sich in doppelter Richtung. Zunächst folgt daraus eine ganz wesentliche Erhöhung der Ausgaben, und zwar auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege. Trotz aller Anstrengungen ging es im Jahre 1929 nicht, mit der vorgesehenen Summe auszukommen. Die im Herbst 1929 eingehende weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat dazu geführt, daß die Stadt im Rechnungsjahr 1929 327 000 M. mehr für das Fürsorgewesen aufwenden mußte, als im Voranschlag vorgesehen war. Auch bei optimistischer Einstellung gegenüber der weiteren Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist nicht zu erwarten, daß die gegenwärtige Depression sich überwinden werden wird. Es läßt sich deshalb nicht umgehen, für das Fürsorgewesen im Rechnungsjahr 1930 mindestens einen um 400 000 M. höheren Betrag vorzusehen.

In noch stärkerer Maße wird die Einnahmeseite des städtischen Haushalts von der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage in Mitleidenhaft gezogen. Es bleibt hier nicht nur die in der Fortkrisis regelmäßige jährliche Steigerung der Einnahmen aus den Steuern bei gleichem Steuersatz aus, vielmehr muß mit einem recht bedeutenden Rückgang des Ertrages einzelner Einnahmequellen gerechnet werden. Bei der Grundsteuer, der Vermögensteuer und der Biersteuer ist nach dem Ergebnis für 1929 eine Verringerung der Einnahmen um zusammen 269 400 M. zu erwarten; bei der Biersteuer wirkt dabei allerdings auch das Moment des Ausbleibens der im vorigen Jahre noch erhoffenen Wiedereinführung der allgemeinen Getränkesteuer mit. Die gleiche Ursache hat zur Folge, daß der Anteil der Stadt an der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer auch ohne die ungünstigen Maßnahmen des badischen Staates und trotz der vom Reich neuerdings beschlossenen und für Karlsruhe sich mit 57 000 M. auswirkenden Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent und Einführung der sogenannten Verbrauchssteuer gegenüber dem Voranschlag 1929 um 470 279 M. geringer wird.

Auch die städtischen Betriebe sind von den Auswirkungen nicht ganz verschont. Abernötigen und verlassenen sei bei den Verlosungsarbeiten die bisher maßnahe jährliche Steigerung des Auftrages, so bedeuten sie für die Straßenbahn einen beträchtlichen direkten Rückgang der Einnahmen, der mit 192 000 M. anzunehmen ist.

Die verschärfenden Maßnahmen des badischen Staates bestehen in folgenden: Nach der bisherigen Rechtslage wurde der badische Anteil an den oben erwähnten sogenannten Reichsbeiträgen in der Weise zwischen Land und Gemeinden verteilt, daß bis zum Betrage von 72 Millionen Mark das Land mit 65 Prozent und die Gemeinden mit 35 Prozent, und an dem 72 Millionen Mark übersteigenden Teil Land und Gemeinden je zur Hälfte beteiligt waren. Außerdem war aus der Gesamtmasse zur Unterhaltung besonders dürftiger Gemeinden ein Ausgleichsfond von 500 000 M. auszuführen. Das Finanzgesetz vom 16. April 1930 ändert nun diese Regelung dahin, daß die 72 Millionen-Grenze wegfällt, also der Verteilungsschlüssel von 65 (Staat): 35 (Gemeinden) für den ganzen badischen Anteil gilt, und daß außerdem der Gemeindeausgleichsfond nicht mehr aus dem Gesamtaufkommen, sondern aus dem Gemeindeanteil allein entnommen wird. Bekanntlich gingen die ursprünglichen Vorschläge der badischen Regierung noch weiter; es sollte demnach auch der Verteilungsschlüssel selbst von 65:35 auf 66½:33½ abgeändert werden. Dieser letztere Vorschlag ist ja nun nicht Gesetz geworden. Die Wirkung der Gesetzesänderung ist aber für die Gemeinden noch schlimmer; denn, ganz abgesehen davon, daß damit die Gemeinden von der wichtigsten Steuer, der Einkommensteuer,

die im Falle einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Aussicht auf Mehrertrag in sich schließt, abgedrängt werden, deutet sie eine weitere Minderung des karlsruher Anteils an Reichsbeiträgen an. Infolge der Reichsbeiträge für den Voranschlag 1929 um 429 987 M. Ingesamt mit dem Voranschlag 1929 von 4 518 000 M. auf 3 617 734 M., also 900 266 M. oder ein volles Fünftel.

Zu dieser Verschlechterung des städtischen Haushalts aus den den der ungünstigen Wirtschaftslage und der Veranbarung des Finanzausgleichs treten aber noch die folgenden Umstände hinzu: Im vorigen Jahr konnte der Haushalt noch mit einem Mankos aus früheren Jahren von 404 420 M. arbeiten. Dieses Manko dieses Jahres; im Gegenteil muß das Jahr 1930 ein Rechenjahrsbericht für 1928 festgestellten Fehlbetrag dieses Jahres mit 116 780 M. tragen. Ferner bedingt der neue Steuerbescheid, durch den der Anteil der Stadt am Reichsbeitrag von bisher 50 Prozent auf 60 Prozent erhöht worden ist, Verbrauchsteuern gegenüber dem Voranschlag 1929 um 180 000 M. Endlich ist der Schuldendienst gegenüber 1929 mit 230 000 M. um 311 840 M. höher.

Die zwangsläufigen Verschlechterungen des Haushalts betragen also insgesamt 2 755 326 M.

Oben stehen an Verschlechterungen gegenüber: a) Infolge der Reichsbeiträge: Das Reich hat eine 20-prozentige Erhöhung der Reichsbeiträge beschlossen, die durch den Mark geschwächten städtischen Einnahmen durch die Steuererhöhung unter Berücksichtigung des Umfanges, daß die Steuer vom 16. Mai in Kraft tritt, für das Rechnungsjahr 1930 80 000 M. erwarten hat.

b) Infolge der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer die Einführung einer sogenannten Verbrauchssteuer auf den Haushalt ist oben schon bei der Darstellung der Ertragsveränderung der Reichsbeiträge erwähnt und berücksichtigt. c) Infolge der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer auf den Verbrauch von 0,75 auf 0,85 Prozent und Einführung der sogenannten Verbrauchssteuer gegenüber dem Voranschlag 1929 um 470 279 M. geringer wird.

Außerdem verliert das genannte Gesetz die Rückwärtsnahme des dem seit der Steuererhöhung überhöhten Ertrages des Verbrauchssteuern die Gebäubeländersteuer. Das historische Sondervermögen des Hauses, das die Friedensmiete und die 6 Prozent des Steuerwertes der Häuser betragen hat und diese 6 Prozent zur Grundlage der Steuererhöhung sind, ist dieser Anteil bei der ersten Gruppe auf 50 Prozent und bei der zweiten auf 45 Prozent vermindert, was für Karlsruhe bei der Wohnungssteuer 178 930 M. einbüßt, die jetzt für den allgemeinen Finanzbedarf zur Verfügung stehen. Der Gemeindefiskus ist freilich freier, denn er zieht eine entsprechende Erhöhung des Wohnungsbaues mit all ihren Folgen für den Vermögens- und Arbeitsmarkt nach sich.

Außerdem verliert das genannte Gesetz die Rückwärtsnahme des dem seit der Steuererhöhung überhöhten Ertrages des Verbrauchssteuern die Gebäubeländersteuer. Das historische Sondervermögen des Hauses, das die Friedensmiete und die 6 Prozent des Steuerwertes der Häuser betragen hat und diese 6 Prozent zur Grundlage der Steuererhöhung sind, ist dieser Anteil bei der ersten Gruppe auf 50 Prozent und bei der zweiten auf 45 Prozent vermindert, was für Karlsruhe bei der Wohnungssteuer 178 930 M. einbüßt, die jetzt für den allgemeinen Finanzbedarf zur Verfügung stehen. Der Gemeindefiskus ist freilich freier, denn er zieht eine entsprechende Erhöhung des Wohnungsbaues mit all ihren Folgen für den Vermögens- und Arbeitsmarkt nach sich.

## Verschönerung des Stadtbildes

Seit langem ist der immer mehr verfallende Hochwerkbau an der Ecke Göttinger- und Argentinstraße ein Stein des Anstoßes und eine Gefahr für den Verkehr an jener Ecke. Da auch der angrenzende freie Platz nicht gerade den Anforderungen der Zeit entspricht, nach viel weniger dem Ansehen der Landeshauptstadt entspricht, hat sich die Oberpostdirektion Karlsruhe als Eigentümerin des Grundstücks entschlossen, den Abruch des ehemaligen Arbeiterwohnhauses möglichst zu beschleunigen. Die Arbeiten für den Abruch werden in den nächsten Tagen ausgeführt, so daß mit der Entfernung des Gebäudes schon in kurzer Zeit zu rechnen ist.

(-) Todesfall. Der Hausmeister des Rathauses, Eduard Greulich, ist nach langem schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren verstorben. Greulich wäre demnächst 25 Jahre im städt. Dienst gestanden. 1905 trat er als Stadtdiener in städtische Dienste, dann war er Schuldiener in der Südbahnhofe und seit dem Jahre 1919 Hausmeister im Rathaus. Greulich ist wegen seiner großen Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit bei seiner vorgelegten Behörde sehr geschätzt gewesen. Auch alle die Kreise, die im Rathaus zu tun hatten, namentlich die Besucher der Vorträge im Bürgerklub, lobten an ihm seine Bereitwilligkeit und sein freundliches Wesen. So wird sein Ableben in weiten Kreisen der Bevölkerung lebhaftes Bedauern erwecken.

(-) Ein neues Erdbeben festgestellt. Die Erdbebenmeldung des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe vom letzten Sonntag hat durch die kürzliche Nachricht aus Indien eine rasche Bestätigung gefunden. Auch aus Argentinien wird über schwere Erdstöße berichtet. Eine neue starke Erschütterung registrierten Instrumente der Erdbebenmarie bei der Technischen Hochschule Karlsruhe in der Nacht zum Mittwoch um 23.40.22 Uhr. Das Epizentrum liegt bedeutend näher als bei dem Beben der vorhergehenden Tage und dürfte in einer Entfernung von etwa 3500 Kilometern zu suchen sein. Das Ende der Bewegung erfolgte gegen 2 Uhr. Nach den Aufzeichnungen muß im Epizentrumgebiet mit einer erschütternden Wirkung des Bebens gerechnet werden. — Zur Zeit befindet sich unsere Erde in einer Periode erhöhter seismischer Tätigkeit, deren Ursache in den allmählich sich vollziehenden horizontalen Ausgleichsbewegungen der Erdrinne zu suchen ist.

(-) Arbeitsunfall. Herr Daniel Linnigbauer, ein 25-jähriger städtischer Tiefbauarbeiter, wurde heute auf einer 25-jährigen Tätigkeit bei der Stadt zurückgeführt. Der Mann ist ein sehr tüchtiger Arbeiter, der sich durch seine Fleiß und seine Arbeit als ein sehr tüchtiger Arbeiter auszeichnet. Er ist ein sehr tüchtiger Arbeiter, der sich durch seine Fleiß und seine Arbeit als ein sehr tüchtiger Arbeiter auszeichnet.

## Veranstaltungen

Frau Marcelle Capy-Paris wird am Montag, den 12. Mai um 10 Uhr einen Vortrag halten über „Das Geleit-Opium“. Nach dem Vortrage hat der Vortragende die Möglichkeit, sich über die großen Gefahren dieser gefährlichen Drogen (Opium, Morphin, Kokain, Heroin) einen solchen Vortrag anzuhören, das nicht mehr durch Worte einzelner Länder, sondern noch durch internationale, einmütige Handeln abzuwehren ist. Zu diesem Zweck findet am 12. Mai ein Opium-Gonferens statt, über deren Ergebnisse Marcelle Capy in ihrem Vortrag berichtet wird. Jeder denkende Mensch, dem die Gesundheit seines Volkes am Herzen liegt, sollte diese Gelegenheit nicht vorbeistehen lassen. (Der Vortrag wird überleitet.)

**Riemp-Tafelsen**  
in Aroma u. Qualität unübertroffen  
Erhältlich in einschläg. Geschäften!  
Seinfabrik Christian Riemp / Karlsruhe  
Telefon 168 und 169

Partei-Nachrichten

Wisslingen. Der Lustakt zur Maifeier bildeten einige...
Wisslingen. Der Lustakt zur Maifeier bildeten einige...
Wisslingen. Der Lustakt zur Maifeier bildeten einige...

Kettentanz. Die am Sonntag abend im „Osten“ stattgefundene...
Kettentanz. Die am Sonntag abend im „Osten“ stattgefundene...
Kettentanz. Die am Sonntag abend im „Osten“ stattgefundene...

Oberkirch. Der Ortsverein Oberkirch hielt am Sonntag, den...
Oberkirch. Der Ortsverein Oberkirch hielt am Sonntag, den...
Oberkirch. Der Ortsverein Oberkirch hielt am Sonntag, den...

Waldbrach. Die am Sonntag, 4. Mai abgehaltene Maifeier...
Waldbrach. Die am Sonntag, 4. Mai abgehaltene Maifeier...
Waldbrach. Die am Sonntag, 4. Mai abgehaltene Maifeier...

Soziale Rundschau

Das Los des Arbeiters

Darüber wird uns geschrieben: Die Arbeiterin B. von Hofwieser...
Darüber wird uns geschrieben: Die Arbeiterin B. von Hofwieser...
Darüber wird uns geschrieben: Die Arbeiterin B. von Hofwieser...

Man muß sich hier an den Kopf greifen und mit Recht fragen...
Man muß sich hier an den Kopf greifen und mit Recht fragen...
Man muß sich hier an den Kopf greifen und mit Recht fragen...

Genossenschaftliches

r. Sagsfeld. Sonntag, 27. April, hielt die hiesige Landwirtschaftliche...
r. Sagsfeld. Sonntag, 27. April, hielt die hiesige Landwirtschaftliche...
r. Sagsfeld. Sonntag, 27. April, hielt die hiesige Landwirtschaftliche...

Bei Punkt Wünsche und Vorstöße entwidmete sich eine...
Bei Punkt Wünsche und Vorstöße entwidmete sich eine...
Bei Punkt Wünsche und Vorstöße entwidmete sich eine...

Aus dem Gerichtssaal

Unlauterer Wettbewerb eines Buchverlegers

Die in vielen Tageszeitungen, illustrierten Zeitschriften und...
Die in vielen Tageszeitungen, illustrierten Zeitschriften und...
Die in vielen Tageszeitungen, illustrierten Zeitschriften und...

Bittere Fastnachts-Nachtlänge

im Karlsruhe, 6. Mai. Just um die Fastnachtszeit lernte der 23...
im Karlsruhe, 6. Mai. Just um die Fastnachtszeit lernte der 23...
im Karlsruhe, 6. Mai. Just um die Fastnachtszeit lernte der 23...

auf dem Leibhaus. Da wäre nichts dagegen einzuwenden gewesen...
auf dem Leibhaus. Da wäre nichts dagegen einzuwenden gewesen...
auf dem Leibhaus. Da wäre nichts dagegen einzuwenden gewesen...

Wechselteiterei

im Karlsruhe, 6. Mai. Wegen Betrugs, sowie Vergehens gegen...
im Karlsruhe, 6. Mai. Wegen Betrugs, sowie Vergehens gegen...
im Karlsruhe, 6. Mai. Wegen Betrugs, sowie Vergehens gegen...

Die Mannheimer Raubüberfälle

Die Mannheimer Raubüberfälle. Eine außerordentliche Sitzung des...
Die Mannheimer Raubüberfälle. Eine außerordentliche Sitzung des...
Die Mannheimer Raubüberfälle. Eine außerordentliche Sitzung des...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 6. Mai: Eduard Greulich...
Todesfälle und Beerdigungszeiten. 6. Mai: Eduard Greulich...
Todesfälle und Beerdigungszeiten. 6. Mai: Eduard Greulich...

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Politisch, Kreistat...
Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Politisch, Kreistat...
Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Politisch, Kreistat...

Sie machen Ihrem Garten eine große Freude, wenn Sie ihm eine...
Sie machen Ihrem Garten eine große Freude, wenn Sie ihm eine...
Sie machen Ihrem Garten eine große Freude, wenn Sie ihm eine...

DIE ÜBERRASCHUNG EINER GUTEN ZIGARETTE! SIE SIND WIRKLICH GANZ WAS ANDERES!

Der Eindruck, den Ihr erstes Glas Sekt, Ihre erste Zigarette...
Der Eindruck, den Ihr erstes Glas Sekt, Ihre erste Zigarette...
Der Eindruck, den Ihr erstes Glas Sekt, Ihre erste Zigarette...

DIE MAKEDON

ZIGARETTE. Sie ist so einzigartig, daß das Rauchen einer...
ZIGARETTE. Sie ist so einzigartig, daß das Rauchen einer...
ZIGARETTE. Sie ist so einzigartig, daß das Rauchen einer...

Wenn Sie unsere Zigaretten nicht probieren, werden Sie niemals...
Wenn Sie unsere Zigaretten nicht probieren, werden Sie niemals...
Wenn Sie unsere Zigaretten nicht probieren, werden Sie niemals...

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G. M. B. H. MAINZ AM RHEIN

Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Heinrich Lanzstraße 44, Fernsprecher 40279



**Darflanden**

**Feuerfchulwoche der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Darflanden**  
In einem großzügig ausgearbeiteten Wochenprogramm trat unter der klugen Leitung ihres Kommandanten Weber die fliegende Feuerwehr während der Feuerfchulwoche an die Öffentlichkeit. Eingeleitet wurde die Woche am Sonntag den 27. April durch eine Sitzung des Verwaltungsrats in der „Krone“, wobei folgende Übungen während der Woche, im Interesse des Feuerfchulwesens festgelegt und auch ausgeführt wurden. Am Montag zeigte die Steigmannfchule Schulübungen an ihren Geräten. Dienstag kamen die Spritzenmannfchulen, um auf verschiedenen Plätzen ihr Können unter Beweis zu stellen. Am Mittwoch kam die Rettungsmannfchule, um zu zeigen, daß auch sie auf dem Damm ist, wenn Gefahr vorbanden ist. Donnerstag kam die 1. Kompanie zu einer Gesamtübung, unter der Leitung der beiden Hauptleute Deh und Reicher, wobei das Plückerfche Anwesen (Gärtnerei) als Brandobjekt angenommen wurde. Da das Anwesen außerhalb

des Ortes und 1500 Meter von der Wasserleitung entfernt liegt, so mußte das Wasser mittels der Saug- und Druckpumpe aus der Feberbad genommen werden. Und es gelang der gut geschulten Kompanie, mit 2 Schlauchleitungen den Brandherd so zu bekämpfen. Am Freitag kam die 2. Kompanie. Dieselbe legte unter der Leitung der beiden Hauptleute Jung und Eschelbacher Proben ihres Könnens am alten Schulhaus ab; auch hier konnte die Übung reiflos gefahren. Als Schulhaus wurde eine Gesamtübung beider Kompanien. Die Übung wurde bei Brandherd angenommen wurde. In 2 groß angelegten Angriffen zeigte die Wehr, daß sie jederzeit in der Lage ist, ohne jede fremde Hilfe im Ernstfalle ihren Mann zu stehen. Aufgefallen ist den zahlreichen Zuschauern die alten Geräte, besonders die Druckpumpe aus dem 18. Jahrhundert, trotzdem Darflanden seit dem Jahre 1910 zur Stadt Karlsruhe gehört und schon längst verdient hätte, eine Motorspumpe, die auch schon oft versprochen wurde, zu besitzen. Erwähnt sei noch, daß sämtliche Übungen mit großem Interesse von der hiesigen Einwohnerschaft verfolgt worden sind und da viel die

gutfchulbünderte Wehr auch hier auf. Ferner trug die fliegende Feuerwehrtruppe unter ihrer Leitung, Herrn R. Weber, viel dazu bei, die Werbetätigkeit der Feuerwehr dem Publikum gegenüber zu erleichtern.  
Kommandant Weber erklärte den Kompanien und dem reichen Publikum hiermit den Zweck der Feuerfchul- und Feberverbündungswoche.

**Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte**

Die mitteleuropäische Depression hat sich weiter verstärkt und fördert, unterstützt durch die oberitalienische Tiefzelle, kalte Luft aus Norden zu uns. Wir haben so wieder die gleiche Druckteilung wie in der diesjährigen Karwoche, eine Wetterlage, die meistens sehr beständig ist.  
Fortdauer der kühlen und trüben Witterung mit langanhaltenden Regenfällen, höhere Lagen des Schwarzwaldes mit Schneefälle.

**Gefahrlos ist zum Spiel der Boden**

wenn Sie ihn mit dem Farbbolnerwachs LOBA-Beize behandelt haben.  
Das Holz wird glatt und glänzend, alle Unebenheiten mitsamt Rissen und Splittern verschwinden und der Boden strahlt im farbigen, parkettartigen Glanz. Aber nur ein Farbbolnerwachs bringt das zuwege, die



**Badisches Landesstheater**  
Donnerstag, 8. Mai  
11) 23  
(Donnerstagmiete)  
11. Gen. 1901-1400

**Angelina**  
Oper von Rossini  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Wagenbeder  
Witzworte: Blum  
Erfolgreich, Schmuck-  
Sänger, Follsch, 20er,  
König, Schuler  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Preise C (1.00-7.00 M.)

Fr. 9. 5. Don Carlos.  
Sa. 10. 6. Zum ersten  
Mal: Maria. So. 11.  
6. Die Fäbta. Am Son-  
tagabend: Reine Vor-  
stellung. Ma. 12. 5.  
Maria. In der Fest-  
halle: 10. Sinfonie-  
konzert

**VOLKSBUENE**  
Rot abholen!

**Collofeum**  
Nette 800 Uhr  
ringen 3229  
Brunowald-  
Stolzenwald  
Kop-Zlich  
im Entscheidungskampf:  
Budrus-Wehrm u.  
Bachraty-Sachs

**Bohnenklingen**  
sowie Pfähle aller Art  
Liefert 7050

**Stephan Hebesien**  
Holz- u. Kohlenhandlg.  
Karlstr. 40. Beierheim  
Breiteftr. 37 Tel. 4319

Schöne  
gelbflechtige  
**Kartoffel**  
Zentner  
**4.-**  
netto 3000  
frei Keller  
**Bucherer**  
Telef. 302  
Bestellungen  
nehmen meine  
Füllalen oder  
mein Büro,  
Bähringer-  
straße 44, ent-  
gegen.

**1 Waggon la Emaile**  
eingetroffen:  
Eimer, 28 cm . . . 85.-  
Spülwanne, 36 cm . 87.-  
Toilette-Eimer . . 190.-  
Fleischtopfe mit Deckel  
20 22 24 26 cm  
1.10 1.30 1.56 1.88 M.  
Milchtopfe  
14 16 18 cm  
50 63 82 M.  
**Rosenberger**  
Ecke Schützen- und Marienstraße 32  
Filiale: Herrenstraße 25

**Sender-Angebot!**  
Strickkostüm für Damen 7.-  
alle Größen, Rock und Pullover zu-  
sammen . . . . . Mk.  
**5% Rabatt** auf sämtliche  
Waren  
**M. Böckel**  
Kurz-, Woll-, Wolllwaren  
23 Leopoldstraße 23  
gegenüber der Diakonissenkirche.  
Donnerstag, Freitag, Samstag  
**Großer Werbeerkauf**  
**10% Rabatt**  
Mäntel, Woll- und  
Seiden-Kleider  
auch für starke Damen  
**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.  
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

**Donnerstag immer**  
Ein Posten  
Damen-Gummi-  
Arbeitsschürzen  
bedruckt mit Kreuz- und  
Blindeband  
Stück 1.45  
**Ihr Vorteil!**  
**BILLIGE**  
**Lebensmittel**  
nur Donnerstag - Freitag u. Samstag

**GLORIA-PALAST**  
AM RONDELLPLATZ  
Der große Lustspielschlager  
**Soldatenleben**  
das heißt lustig sein  
Die heitere Geschichte einer tapferen  
Soldatenbraut mit  
**LAURA LA PLANTA**  
in der Hauptrolle  
Das Kinderfilm-Fest vom  
Felleneck u. der Fliegerklaufe  
mit anschließender Preisverteilung.  
Jeder Besucher erhält einen Stimmszettel,  
wobei beim Verlassen des Theaters in  
die bereitstehende Urne einzutragen ist.  
Die Stimmenmehrheit entscheidet über  
die Verteilung der Preise  
Reichhaltiges Beiprogramm!  
Jugendliche haben Zutritt!

**PALAST-LICHT-SPIELE**  
HERRENSTRASSE  
**EVELIN HOLT**  
in  
**1 MADEL und 3 CLOWNS**  
REGIE: HANS STEINHOFF  
Die 3 Zirkus-Könige  
Eine Geschichte  
aus dem Zirkusleben  
Ein Film von stärkster Dramatik und  
Realistik. Ein Spiel hinter den Kulissen  
der Zirkuszauberwelt.  
Ferner der spannende Wild-West-Film:  
**Ruth Mix, der Teufel  
von Texas**

**Frischer Spargel Pfund 55.-**  
**Suppenspargel Pfund 30.-**  
Feiner Zucker . . . . . 5 Pfund 1.45  
Weizenmehl-Spezial . . . . . 5 Pfund 1.10  
Kaffeemischung 25% echter Bohnen-Kaffee . . . . . Pfund 85.-  
Tee (Java-Orange) . . . . . 4 Pfund 1.10  
Mirabellen . . . . . 2 Pfund-Dose 85.-  
Preiselbeeren . . . . . 2 Pfund-Dose 95.-  
Edenkobener . . . . . Liter 60.-  
Hambacher rot . . . . . Liter 60.-  
Franz. roter Burgunder  
hervorragende Qualität . . . . . 1/4 Fl. 1.45

**KNOPE**

**Dankfagung.**  
Allen denen Dank, die uns beim  
Heimgange meines lieben Mannes,  
unseres lieben Vaters so überaus  
herliche Anteilnahme zugewen ließen.  
Besonderen Dank Herrn Varrurat  
Josef Junker für die trostreichen  
Worte. Ebenso Dank für die vielen  
Kronspenden, für den erbebenden  
Gefang des Volkslieder Quartetts  
Karlsruhe-Edel, Herrn D. Schmitt  
für sein dargebrachtes Spielzeug,  
sowie den Vertretern des Zeit-  
Ordnung-Bereins Karlsruhe, des  
Gesamt-Verbandes Romuald Arbeit-  
nehmer und seinen Kollegen vom  
Städt. Gaswerk II. 2623  
Karlsruhe, den 7. Mai 1930  
Frau Sophie Böttle Witwe  
nebst Angehörigen

**TRAUERBRIEFE**  
liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.  
Waldstrasse 28.

**Politisch denkende Menschen finden**  
Aufklärung auf allen Gebieten des politischen  
und wirtschaftlichen Lebens im Volksfreund!



**Frühjahrsbeginn!**  
Der Garten ruft . . . . . !  
WITTHUM  
Kleingärtners Taschenbuch 0.60  
BÖTTNER, Gartenbuch für  
Anfänger mit 285 Abbildungen 3.00  
BÖTTNERS  
Gartentaschenbuch . . . . . 2.00  
**Volksfreund-Büchhandlung**  
Karlsruhe, Waldstr. 28 Fernruf 7020/7021

**Motorrad**  
u. 2.550 ccm m. Licht  
und Horn sowie ein  
neuerliches Motorrad  
preiswert zu verkaufen.  
Scheffelstr. 56 3642

**Knauberad, blauer  
Kindertiefwagen**  
verkauft bill. Koch,hardt-  
straße 86, Bau II. 18427

**Gerrenrad, für Knaben**  
passend, zu verk. 25 M.  
Welfenstr. 38, III,  
von 12-4, 2mal tägl.

Entsch. gebr. Kinder-  
bettische (Holz) zu ver-  
kauft, angeh. u. Nr. 5023  
an d. Volksfreundbüro

**Junge Milchziege**  
für 25 M. zu verkaufen  
Zintenhelm, Rhein-  
straße 45, Kurtz Deuser

**Friedrich Lötter**  
Bad. Lotterei-Einnahmer  
der preussisch-säch-  
sischen Klassenlotterie  
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a  
Ecke Rüdigerer Straße.  
Telephon 5286  
Füllalen: Kaiserstr. 133  
u. Georg-Friedrichstr. 28  
**2. Klasse, Ziehung**  
am 23. und 24. Mai  
Schluß der Erneuerung  
16. Mai

**Gaggenauer Anzeigen**  
Stellvertretung des Bürger-  
meisters bett.  
Während der Zeit vom 8.-21. d. d.  
wird Herr Bürgermeister vertreten.  
Ball den Unternehmern vertreten.  
Wird, insoweit keine ausserordentlichen  
zu tätigen sind, vormittags von 10-12  
Uhr und nachmittags zwischen 2-4  
Uhr im Amtszimmer des  
meisters sein. Zu anderen Zeiten ist  
auch in seiner Wohnung zu sprechen.  
Gaggenau, den 7. Mai 1930.  
Der Bürgermeister  
S ch n e i d e r.

Das Baden im Freien bett.  
Wie früher, wird auch in diesem Jahre  
das Baden im Freien an den Gewässern  
innerhalb der Stadtgemeinde Gaggenau  
verboten.  
Gelegenheit zu Baden bietet:  
1. Die Badeanstalt an der Wäldelhof-  
Strasse, die wie früher, am 10. d. d.  
rennt, den männlichen und weiblichen  
Versionen zur Verfügung steht. Die  
teilung wird noch bekanntgegeben.  
2. Das Bad im Traufbachthal mit  
ser, Luft, Licht und Sonnenbad. In  
beiden Geschlechtern Gelegenheit zu  
Baden gegeben ist. Beim letzten  
müssen die Badenenden mit ihren  
oder langer Badeboje besetzt sein.  
Baden mit sogenannten Dreibein-  
hosen ist verboten. Die näheren An-  
nungen und die Eintrittspreise werden  
noch bekanntgegeben.  
Die Antriebsnahme beider Baden-  
halten erfolgt bei günstiger Die  
mit Wirkung vom 15. Mai an  
stielle Eröffnung des Traufbachthals  
folgt am Sonntag, den 25. d. d.  
Gaggenau, den 6. Mai 1930.  
Der Bürgermeister  
S ch n e i d e r.

Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells

Am Montag abend fand im Volkshaus eine Versammlung der Delegierten des DWSB, Karlsruhe-Durlach-Ellingen statt, in der der Kollege Schulenburg einen Vortrag über

Betriebsräte und Gewerkschaften

Die Betriebsräte sind zunächst darauf hin, daß nach dem Artikel 165 der Reichsverfassung die Betriebsräte ein entscheidendes Mitspracherecht bei der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen haben. Damit ist für die Arbeiterkraft ein neues Zeitalter angebrochen, wenn auch die von uns erzielte wirtschaftliche Demokratie noch nicht hat verwirklicht werden können.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle: Am Mittwoch abend fuhr auf dem Bahnhofspfad ein Motorradfahrer beim Einbiegen in die Marie-Alexandrastraße eine jugendliche Radfahrerin an, so daß diese stürzte und sich an beiden Händen leicht verletzte.

Sachbeschädigung: Am Mittwoch vormittag kam ein mit Tabakballen beladener Lastkraftwagen in der Bannwaldallee zu weit an den Straßenrand, so daß die Ladung eine Gaslaterne umriß.

Bermittelt: Die ledige 18 Jahre alte Hausangestellte Martha Kraft, die am 6. Mai aus dem Städt. Krankenhaus entlassen wurde, wird seitdem vermietet.

Diebstähle: Ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling und ein gleichaltriger Malerlehrling gelangten zur Anzeige, weil sie vergangene Nacht ein im Hof einer Wirtschaft in Durlach untergeschlepptes Motorrad entwendeten und damit eine Spazierfahrt unternahmen.

Der Unfug des Fußballspiels auf der Straße: Fast täglich muß die Polizei gegen Unfug und Unvorsicht eingreifen, die die Straße als Fußballplatz benutzen und dadurch nicht nur sich selber, sondern auch das Publikum in Gefahr bringen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle: Am Mittwoch abend fuhr auf dem Bahnhofspfad ein Motorradfahrer beim Einbiegen in die Marie-Alexandrastraße eine jugendliche Radfahrerin an, so daß diese stürzte und sich an beiden Händen leicht verletzte.

Sachbeschädigung: Am Mittwoch vormittag kam ein mit Tabakballen beladener Lastkraftwagen in der Bannwaldallee zu weit an den Straßenrand, so daß die Ladung eine Gaslaterne umriß.

Bermittelt: Die ledige 18 Jahre alte Hausangestellte Martha Kraft, die am 6. Mai aus dem Städt. Krankenhaus entlassen wurde, wird seitdem vermietet.

Diebstähle: Ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling und ein gleichaltriger Malerlehrling gelangten zur Anzeige, weil sie vergangene Nacht ein im Hof einer Wirtschaft in Durlach untergeschlepptes Motorrad entwendeten und damit eine Spazierfahrt unternahmen.

Der Unfug des Fußballspiels auf der Straße: Fast täglich muß die Polizei gegen Unfug und Unvorsicht eingreifen, die die Straße als Fußballplatz benutzen und dadurch nicht nur sich selber, sondern auch das Publikum in Gefahr bringen.

Kleiner bad. Chronik: Tödtlich verunglückt: Josef H. Bruchsal, 7. Mai. Das dreijährige Söhnchen des Gutsheuers Berner S. d. u. s. fuhr auf dem Wagen seines Vaters aus Feld. An einer abschüssigen Stelle fiel der Knabe vom Wagen auf die Landstraße und trug einen Schädelbruch davon.

Verstirbt: (A. Bruchsal.) Ein Fuhrwerk von Rot, das schwer, aber ungleichmäßig beladen war, stürzte hier im Ort um. Eine geizige vorbeigehende Frau namens F. r. o. s. wurde von dem Wagnisbaum so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß sie in die Hebelberger Klinik verbracht werden mußte.

Hebelberg: Vor etwa acht Tagen kamen im Stadteil Neuenheim einige achtjährige Knaben beim Ballspiel in Streit. Dabei verletzte einer der Knaben den Karl Heinz Dominik einen Fußtritt vor den Leib. Der Knabe mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden, wurde operiert, ist aber trotzdem an den Folgen einer Darmverengung gestorben.

Schweinger Sparplatz vom 8. Mai. Die Zufuhren zum Sparplatz seien kühnig. Gestern wurden 60-65 Zentner angeboten. Preis 1. Sorte 45-60, 2. Sorte 30-35, 3. Sorte 25 Pf. Kuhiger Geschäftsgegn.

Mannheim. Am Sonntag abend hatten sich auf dem Mannheimer Hauptbahnhof etwa 65 Hassanderangestellte aus Baden und der Pfalz - Männer, Frauen und Kinder - eingefunden, um ihre Heimat zu verlassen und mit dem Hochgeschwindigkeitsschiff über den „Großen Teich“ zu fahren.

Elchesheim bei Rastatt. Der am 27. April bei einem Boddenbootunglück ertrunkene W. i. l. d. o. von hier wurde gestern nachmittags 1 Uhr aus elfstündiger Seife bei Lauterburg gefunden.

Schmalw. Infolge der Unfälle allerlei Unrat in der freien Natur abzugeben ist ein junges Mädchen beinahe zu Tode gekommen. Ein Hirtentochter trug an einem viel begangenen Waldweg und fiel mit der Hand in einen Scharben, der ihm die Schlägader verletzte. Der Junge hatte die Giftigkeit geahnt, schnell in das nächstliegende Haus zu laufen und die Mutter zu unterrichten.

Maldorf. Beim Engewald fuhr das Auto des hiesigen Geschäftsmannes J. i. l. i. t. mit voller Kraft gegen einen Pfahlstein und wurde schwer demoliert. J. i. l. i. t. seine Frau und sein Kind erlitten erhebliche Schnittwunden. Offenbar verlor die Steuerung die Kontrolle.

Freiburg i. B. Gestern vormittag gegen 11 Uhr fuhr ein Motorradfahrer, der aus Richtung Zähringen kam, auf einen von der Zähringer Straße aus Richtung Stadt kommenden in die Talstraße einbiegenden Lastkraftwagen auf und wurde so Boden geschleudert. Der Verunglückte, ein Dr. K. h. i. m. e. r. aus Ettlenheim, wurde in die Chirurgische Klinik verbracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Hombingen (A. Donaueschingen). Gestern früh halb 7 Uhr brannte das dem Vorstand des Bauvereins Janas Nieder geborende Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude nieder. Die Brandursache dürfte Kurzschluss sein. Das Inventar konnte nur zum Teil gerettet werden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 35 000 Mark.

Aus der Stadt Durlach

Die Versammlung der Frauenwerkguppe am Dienstag abend hatte zufriedenstellenden Verlauf. An Stelle der Genossin Siegel, die infolge Wegzugs den Vorsitz niedergelegt hatte, wurde Genossin Hesel als Vorsitzende bestimmt. Genossin M. o. h. l. e. r. die interimistisch die Versammlung leitete, brachte aus dem „Freien Wort“ einen Artikel über die Wirkungen des geplanten Finanzausgleichs auf die Gemeindefinanzen zur Verfügung, an welchen sich eine angenehme Aussprache angeschlossen, die von

Auswirkungen der Arbeitslosigkeit in Durlach

Das Fürstentum Durlach veröffentlicht eine Uebersicht über die Kosten, die die Stadt Durlach im Rechnungsjahre 1929/30 (1. 4. 29 bis 31. 3. 1930) als Fürsorgeaufwand und zur Vinderung der Arbeitslosigkeit zu tragen hatte. Pro Monat waren in dem Rechnungsjahr durchschnittlich 2000 Personen von der öffentlichen Fürsorge betreut. Die Bruttoausgaben betrugen rund 1 Million RM, davon für die Allgemeinfürsorge 413 000 und für die gebundene Fürsorge 423 000 Mark. Dieser Bruttoausgabe von 1 Million RM standen Einnahmen aus dem Landesanteil, aus Kostenersatz und Beiträgen in Höhe von 350 000 Mark gegenüber, so daß die Stadt eine Nettorausgabe von 650 000 Mark zu verzeichnen hatte, d. h. mehr als das Zwanzigfache der betreffenden Aufwendungen in der Vorkriegszeit.

Im Januar dieses Jahres hatte sich die Stadt an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gewandt mit dem Antrag, angesichts der starken Arbeitslosigkeit in Durlach die nach dem Gesetz zulässige Ausdehnung der Unterstützung von 26 auf 39 Wochen zu genehmigen. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt teilte aber anfangs März mit, daß er aus finanziellen und arbeitsmarktpolitischen Gründen zurzeit nicht in der Lage sei, von dieser Kanonvorschrift des Gesetzes Gebrauch zu machen; auch stehe nicht zu erwarten, daß der Verwaltungsrat auf absehbare Zeit eine Verlängerung der Unterstützungsdauer über 26 Wochen hinaus vornehmen werde.

Ein unentwegter Lügner! Der Durlacher Berichterstatter der Arbeiter-Zeitung hält wohl im Lügen den Rekord aller Berichterstatter dieses Blattes. Am Montag, 5. Mai, schreibt er in der Arbeiter-Zeitung über die „Maitandgebung in Durlach“: „Die Gewerkschaften und S.P.D. hatten auch hier am 1. Mai aufgerufen. Die Arbeiterkraft folgte ihnen aber nicht, was deutlich in dem Maitandgebungsbericht der K.P.D. steht, am der auf dem Schloßplatz nahezu 1000 Werkstätten teilnahmen! Folgt noch „wuchtiger der K.P.D.-Mitsung“ und so fort. Der Schlag hat: Die K.P.D. marschiert. — Dies der Durlacher Arbeiter-Zeitung zur Kenntnis, damit sie leichter ihr Urteil über diesen Lügenberichterstattung fällen kann.

Tatfrage ist, daß die diesjährige Maitage der Gewerkschaften einen Rekord in der Beteiligung darstellt! Mehr als 800 Arbeiter und Arbeiterinnen und zu unserer Freude auch hunderte von Arbeiterkindern, darunter mehr als 100 Jungsozialisten, beteiligten sich an unserer Demonstration. Die Größe der K.P.D.-Versammlung hatten wir bereits am Freitag wahrheitsgemäß festgestellt. Sie hatte einschließlich 30 Kindern eine Stärke von 230 Personen! Davon allerdings nur etwa 40 aus Durlach, und unter diesen neben dem Durlacher Inventar noch zwei Durlacher, die nicht die Zierde der hiesigen Arbeiterkraft sind. Der Rest der Demonstranten war aus der Umgebung zusammengelassen. Es hätte sich wohl erübrigt, auf diese faulstidige Lüge der A.-Z. zu antworten. Da jedoch die Arbeiter-Zeitung nur in ein paar Durlacher Exemplaren in Durlach erscheint, ist es der Arbeiter-Zeitung nicht möglich, von dem Reizenerfolg der Kommunisten (frei nach Weindrecht) Kenntnis zu nehmen. Deshalb bringen wir es hier zur Kenntnis!

Wir appellieren an alle sozialistischen Maidemonstranten, die dieses Jahr abgesetzt haben, daß in Durlach für „Fischhaken“ und deren ebenbürtige „Moskauer“ kein Boden ist, bei jeder Gelegenheit diesen kommunistischen Schwindlern zu lazen und zu zeigen: Was Wahrheit ist.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Grünwinkel: Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im Clubhaus öffentliche Versammlung in welcher Stadtverordneter Wilhelm Koch (Karlsruhe) über „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz“ sprechen wird.

Der Referent ist ein gründlicher Kenner des Gesetzes! Kommt daher in Massen und laßt euch informieren! Auch ihr Frauen, gleichviel ob ihr einen Beruf ausübt oder den eigenen Haushalt führt, kommt und hört, was über dieses Gesetz, das eure Interessen aufs Stärkste beeinflußt, zu sagen ist.

Frauensektion Bezirke Alt-, Mittel- und Südweststadt: Heute Donnerstag abend 8 Uhr im Büro der Arbeiter-Wohlfahrt Vespa-Abend. Hierzu werden alle Genossinnen, ihre erwachsenen Töchter und Volksfreundinnen freundlichst eingeladen.

Die Bezirkstaxisterei werden an die Abrechnung der April-Beiträge erinnert.

Bezirk 23/24 Gartenstadt und Rüppurr: Am Donnerstag abend 20 Uhr findet im „Zähringer Löwen“ unsere Monatsversammlung statt. Wenn Gen. Schöpflin aus Berlin zurück ist, wird er über die Vorgänge in der Reichspolitik sprechen, andernfalls erfolgt ein Vortrag über Gemeindepolitik. Zahlreiches Erscheinen von Parteimitgliedern und Volksfreundinnen ist dringend erwünscht. Genossen nehmt euch ein Beispiel an der Aktivität von Salentkranz und Sowjetfern! Es ist keine Zeit zum Schlafen!

Sonntag, den 11. Mai, Maitage im Wald. Alt und Jung trifft sich um 10 Uhr auf Ostendorferplatz. Wenn Regenwetter: Sonntag, den 18. Mai.

Veranstaltungen

Donnerstag, 8. Mai: 11.5. Ostf. 5; Waldsuhl 299, Ostf. 75; Schusterinsel 184, Ostf. 8; Ostf. 202, Ostf. 2; Mazaru 478, Ostf. 2; Mannheim 375, Ostf. 3

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Veranstaltungen: 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe. 20.30 Uhr: Internationales Ringkämpfe.

Trinkt Franz-Bier Rastatt

Advertisement for Franz-Bier Rastatt, featuring a large banner with the text 'Trinkt Franz-Bier Rastatt' and a small logo on the left.

